

Leistungsbezugsverläufe und Risikoprofile von neuen Arbeitslosen

Welche Sozialleistungen beziehen neu arbeitslos gewordene Personen in den folgenden sechs Jahren? In einer Studie des Fachbereichs Soziale Arbeit sind die Abfolgen von Bezügen aus der Arbeitslosenversicherung (ALV) und der Sozialhilfe zu Verlaufstypen zusammengefasst und die Merkmale der Beziehenden mit problematischen Verläufen identifiziert worden.



Prof. Dr. Robert Fluder
Dozent
robert.fluder@bfh.ch



Prof. Renate Salzgeber
Dozentin
renate.salzgeber@bfh.ch



Prof. Tobias Fritschi
Dozent
tobias.fritschi@bfh.ch

Was passiert in den folgenden sechs Jahren, nachdem jemand arbeitslos wird? Welche Sozialleistungen werden bezogen? Wie häufig, wie lange und in welcher Abfolge? Die BFH hat im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) personenbezogene Verlaufsanalysen von Sozialleistungsbezügen durchgeführt, um diesen Fragen auf den Grund zu gehen. Dazu wurden Administrativdatensätze und Einzelfallstatistiken anhand einer anonymen Personennummer verknüpft. Auf der Grundlage dieser Daten haben sich Perioden mit Sozialleistungsbezügen, Massnahmen und Erwerbstätigkeit identifizieren und typische Verläufe ermitteln lassen. Diese Verlaufstypen sind anhand von soziodemografischen und arbeitsmarktbezogenen Merkmalen der beteiligten Personen beschrieben worden. Mittels multivariater Modelle wurden die Chancen bzw. Risiken für die einzelnen Verläufe bestimmt. Die daraus resultierenden Erkenntnisse sind wichtige Grundlagen für die präventive Massnahmenplanung. Thema dieses Artikels sind die Leistungsbezugsverläufe von neu arbeitslos gewordenen Personen. In der nächsten «impuls»-Ausgabe wird eine Studie vorgestellt, welche die Verläufe von Sozialleistungsbezügen vor einer IV-Rente analysiert.

Sozialleistungsbezug von rund 150 000 Personen innert sechs Jahren

143 947 Personen, die 2005 neu Arbeitslosentaggelder bezogen haben, wurden in der Studie untersucht (neue Rahmenfrist eröffnet). Für diese Personen wurde ermittelt, wie lange, wie oft und in welcher chronologischen Abfolge sie bis Ende 2010 Arbeitslosenentschädigung (ALE) und/oder Sozialhilfe bezogen haben. Die

Abfolge dieser Verlaufssequenzen wurde zu einer Verlaufstypologie zusammengefasst. Dabei wurde unterschieden, ob die ALE-Bezüge kurz (höchstens zwölf Monate) oder lang waren und ob es zu mehreren Bezugsperioden gekommen ist (vgl. Abbildung, Seite 30; Verlaufstypen 1 bis 4). Von besonderem Interesse waren Verläufe mit einem nachfolgenden Sozialhilfebezug (Verlaufstypen 5 bis 9) und Verläufe mit mehrfachem Wechsel zwischen ALE und Sozialhilfe (Verlaufstyp 10: Pendler). Perioden mit gleichzeitigem Bezug von ALE und Sozialhilfe (kombinierte Bezüge) wurden speziell ausgewiesen.

85,8% der neuen ALE-Beziehenden des Jahres 2005 weisen innerhalb von sechs Jahren ausschliesslich ALE-Bezugsperioden auf (Summe der Verlaufstypen 1 bis 4). 35% beziehen nur einmal und weniger als ein Jahr ALE. Bei weiteren knapp 22% kommt es zu mehreren kurzen ALE-Bezugsperioden. 60% haben ausschliesslich über kurze Perioden von weniger als sechs Monaten ALE bezogen. Diese Verläufe sind (eher) unproblematisch. Es handelt sich dabei oft um Personen, die zwischen zwei Anstellungen nur kurze Zeit arbeitslos sind. Sie haben gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt und finden rasch wieder eine Stelle. In der heutigen Arbeitswelt kommt es häufig vor, dass zwischen zwei Jobs eine kurze Phase von Arbeitslosigkeit liegt.

29% der betrachteten Fälle verzeichnen in den sechs untersuchten Jahren eine oder mehrere längere ALE-Bezugsperioden (Typen 2 und 4). Einem Teil dieser Personen gelingt auch nach langer Arbeitslosigkeit eine Reintegration in den Arbeitsmarkt – andere können anschliessend ihren Lebensunterhalt aus anderen Quel-



len decken: durch eine Erwerbstätigkeit des Partners bzw. der Partnerin, durch andere Ersatzeinkommen wie Unfall-/Krankentaggelder oder IV-Renten oder durch einen Vermögensverzehr.

9 Prozent mit besonders problematischen Verläufen

14,2% der neuen ALE-Beziehenden erhalten in den sechs Beobachtungsjahren ebenfalls Sozialhilfe (Typen 5 bis 10). 2,3% beziehen Sozialhilfe ausschliesslich während eines ALE-Bezugs (kombiniert mit ALE: Typen 5 und 6). Somit haben 11,9% der neuen ALE-Beziehenden einen Übergang in die Sozialhilfe (mindestens eine Periode mit ausschliesslichem Sozialhilfebezug).

Knapp 3,0% erhalten nach einem kurzen ALE-Bezug Sozialhilfe (Typ 7). Dabei handelt es sich u.a. um Personen, die von der Erfüllung der Beitragspflicht befreit sind und bereits nach 260 Bezugstagen (d.h. knapp 12 Monaten) ausgesteuert werden. Es können aber auch Personen sein, die einen Job gefunden haben, dessen Lohn aber nicht zur Existenzsicherung ausreicht. Ein weiterer Teil betrifft nicht mehr vermittlungsfähige Personen (z.B. aus gesundheitlichen Gründen). Bei diesem Verlaufstyp ist der Anteil der Personen mit einer späteren IV-Rente besonders hoch (16% im Vergleich zu 3,8% bei allen ALE-Neubeziehenden im Durchschnitt).

Bei 4,9% der Fälle folgt die Sozialhilfe nach einem langen ALE-Bezug (Typ 8) oder nach einem Kombi-Bezug (Typ 9). Dreiviertel dieser Personen werden im Laufe der sechs Jahre ausgesteuert (73% im Vergleich zum Anteil von 21% bei allen neuen ALE-Beziehenden). Fast die Hälfte dieser Personen (44%) ist nach sechs Jahren immer noch in der Sozialhilfe. Personen dieses Verlaufs-

styps haben offenbar erhebliche Schwierigkeiten, sich wieder nachhaltig beruflich zu integrieren – hier besteht ein ausgewiesener Handlungsbedarf.

4,0% bzw. 6000 Personen sind Pendler zwischen ALE und Sozialhilfe, diese Personen kommen also nach ALE und Sozialhilfe anschliessend erneut in die ALE (Typ 10). Mit einer Bezugsdauer von rund 3,4 Jahren (etwa zur Hälfte ALE und zur Hälfte Sozialhilfe) bleiben diese Personen sehr lange abhängig von Sozialleistungen. Auch bei diesem Verlaufstyp ist der Anteil der Personen mit einer Aussteuerung mit 53% hoch. Fast die Hälfte der Personen mit einem solchen Verlauf bezieht am Ende der Beobachtungsperiode ALE oder Sozialhilfe. Verläufe mit einem wiederholten Bezug von ALE und Sozialhilfe sind besonders problematisch.

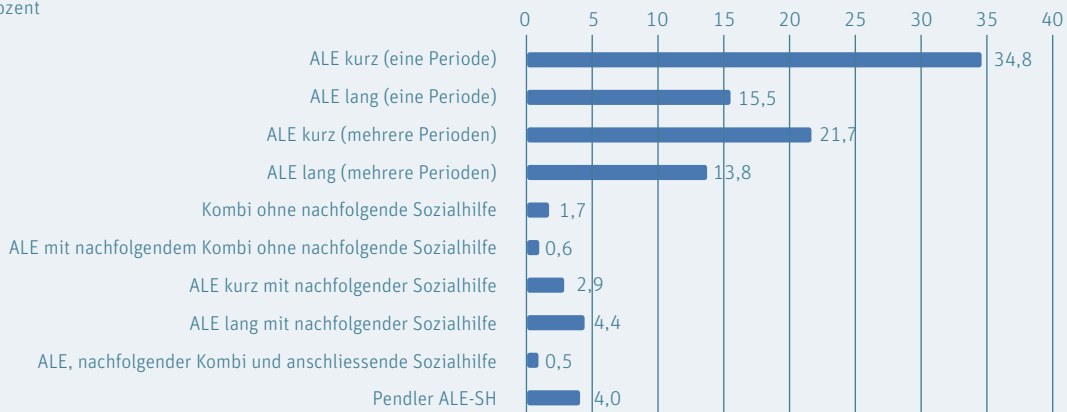
Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass rund 9% der neuen ALE-Beziehenden einen besonders problematischen Leistungsbezugsverlauf aufweisen (Typen 8, 9, 10); auf diese sollte ein besonderes Augenmerk gelegt werden.

Risikoprofile der Verlaufstypen

Gibt es bestimmte Personengruppen, die eine überdurchschnittlich hohe Wahrscheinlichkeit für einen bestimmten Verlauf haben? Die z.B. erhöhte Chancen für eine rasche Beendigung eines ALE-Bezugs oder ein erhöhtes Risiko für einen späteren Sozialhilfebezug haben? Und welches ist ihre Zusammensetzung nach soziodemographischen und sozioprofessionellen Merkmalen?

Männer sind in Verläufen, die in die Sozialhilfe führen, etwas häufiger vertreten, während Frauen in den Langzeitverläufen von ALE etwas häufiger sind.

Abbildung: Häufigkeiten von typischen Verläufen
in Prozent



Quelle: BSV SHIVALV 2005–2010, Berechnungen BFH, Fachbereich Soziale Arbeit; N=143 947

Der SHIVALV-Datensatz besteht aus Administrativdaten der IV und der ALV sowie der Sozialhilfestatistik. Er wird vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) jährlich erstellt. Darin enthalten sind alle Leistungsbeziehenden der drei Teilsysteme im Alter von 18 bis 65 Jahren.

ALE: Arbeitslosenentschädigung
SH: Sozialhilfe

Kombi: kombinierter Bezug von ALE und Sozialhilfe
Pendler: mindestens je ein Übergang ALE → SH und SH → ALE

Ein deutliches Muster zeigt sich beim Alter. Junge Erwachsene sind vor allem bei den Kurzzeitverläufen von ALE überrepräsentiert. Aufgrund einer nur kurzen Beitragszeit ist ihre Anspruchsberechtigung oft eingeschränkt. Umgekehrt liegen die Verhältnisse bei Personen über 45 Jahren: Sie haben zwar ein geringeres Arbeitslosenrisiko; wenn sie aber arbeitslos werden, verbleiben sie relativ lange in der Arbeitslosigkeit. Sie sind daher hauptsächlich in den Langzeitverläufen wesentlich häufiger anzutreffen als die übrigen Altersgruppen.

Nicht nur das Risiko arbeitslos zu werden, hängt von der Nationalität ab, sondern auch das Risiko für problematische Verläufe. So haben Personen mit Schweizer Herkunft und in der Tendenz auch Personen aus den Nachbarländern und aus Nordeuropa öfter nur Verläufe mit einmaligen kurzen ALE-Bezügen. Personen aus Ländern ausserhalb der EU sind bei mehrfachen Langzeitbezügen von ALE und bei Verläufen, die in die Sozialhilfe führen, deutlich übervertreten.

Auch die Familiensituation hat einen Einfluss auf das Risiko für einen bestimmten Verlauf. Ledige sind in den Kurzzeitbezügen von ALE häufiger vertreten, während bei Verheirateten Langzeitverläufe öfter vorkommen. Geschiedene sind in allen Verläufen mit einer Beteiligung der Sozialhilfe deutlich überrepräsentiert, besonders beim kombinierten Leistungsverlauf ALE-Sozialhilfe. Dies dürfte mit der oftmals prekären finanziellen Situation als Folge einer Scheidung zusammenhängen.

Bei der Familiensituation ist bedeutsam, ob eine Person Unterstützungspflichten hat oder nicht. Unterstützungspflichten führen zu einem erhöhten Risiko für längere Leistungsbezüge, kombinierte Bezüge und solche mit wiederkehrenden Leistungsbezugsepisoden (Pendler). Hohe Kinderkosten und Betreuungspflichten gehen einher mit finanziellen Risiken und einer eingeschränkten Flexibilität am Arbeitsmarkt.

Auch sozioprofessionelle Merkmale bestimmen die Chancen auf eine rasche Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt. Hier kommt der Berufsbildung eine Schlüsselstellung zu. Ein Drittel der ALE-Neubeziehenden verfügte über keine Berufsausbildung – bei der gesamten Bevölkerung sind es nur 14%. Diese Personen sind in Verläufen mit langen und mehrmaligen ALE-Bezügen, bei Verläufen mit einer Sozialhilfefolge und bei den Pendlern deutlich übervertreten. Hier zeigt sich, dass es für Personen ohne arbeitsmarktrelevante Qualifikation schwierig ist, eine stabile und ausreichend entlohnte Beschäftigung zu finden. Die guten Arbeitsmarktchancen von Personen mit einer Tertiärausbildung zeigen sich an ihrem hohen Anteil beim Verlauf mit einer einmaligen und nur kurzen ALE-Bezugsperiode.

Haben Arbeitslose aus bestimmten Branchen ein erhöhtes Risiko für problematische Verläufe? Es sind v.a. Beschäftigte aus dem Gastgewerbe, der Landwirtschaft und zum Teil dem Baugewerbe, die ein erhöhtes Risiko für lange Verläufe und Verläufe mit Sozialhilfefolge haben. Jobs mit prekären Anstellungsbedingungen, mit einem tiefen Lohn und befristeten Verträgen dürften für dieses Risiko verantwortlich sein. Ein erheblicher Teil dieser Verläufe führte in die Sozialhilfe. Es zeigt sich zudem, dass Personen mit bestimmten Berufen (Risikoberufe des Strukturwandels), ein deutlich erhöhtes Risiko für kombinierte Verläufe, Verläufe mit Sozialhilfefolge und für einen Pendlerverlauf haben. ●

Literatur:

Verläufe, Risikoprofile und Einflussfaktoren für die berufliche Integration von neuen ALV-Beziehenden. Schlussbericht erstellt im Auftrag des SECO, Februar 2013, unveröffentlicht.